

klares Bild seines Wirkens gibt der unlängst erschienene Bericht des Fabrikinspektors für Rheinhessen über das Jahr 1892. Demselben ist über die Wohlthaten-einrichtungen in den Herylischen Lederfabriken zu entnehmen: In den Konsumantien werden folgende Waren zum Einkaufspreis verkauft: Ruckstühle, Brod, Butter, Süßfrüchte, Zigarren, Wurst u. s. w. Alle diese Waren werden zur Unterstützung der heimischen Geschäftskreise in Worms eingekauft. Für die Kohlen werden die Beträge an den Löhnen allmählig abgezogen, die anderen Gegenstände werden gegen Barzahlung gekauft. In der Suppen-Anstalt können die auswärtigen Arbeiter eine reichliche Portion Suppe mit Fleisch für achtzehn Pfennige, ohne Fleisch für zehn Pfennige, eine Portion Kaffee mit Milch für vier Pfennige erhalten. In zwei großen luftigen Hallen wird gutes Bier zu acht Pfennig der halbe Liter verzapft gegen Marken, welche die Werkstätten-Aufsicher abgeben. Die Kosten der Verwaltung dieser Einrichtungen, Ausgaben für Zapferlöhne, Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung der Räume trägt die Firma. Die Geschäftsführung ruht in den Händen eines von und aus den Arbeitern gewählten Verwaltungsrats von 16 Personen; Vorstand ist der Vorsitzende der Fabrikverwaltung, Kleine untermeidliche Ueberwache stehen in die Witwenkasse. Eine Reihe von gefunden Arbeiter-Wohnhäusern besitzt die Firma sowohl in Worms, in der Nähe der Fabrik, wie auch in zwei Dörfern auf dem Lande; es sind meist zweistöckige Zweifamilienhäuser, und jedes Haus hat einen Garten. Der Mietpreis beträgt 1 1/2 - 3 Pct. des Anlagebetrags und beläuft sich für eine Wohnung von drei Zimmern, Küche nebst Gartenanteil auf etwa 100 M., jährlich, welche vierteljährlich bezahlt oder allmählig vom Lohn abgezogen werden. Vermietung von Schlafstellen ist unterlagt. In den beiden Fabriken sind fünf Badeanstalten, die während der Wochentage von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr zur unentgeltlichen Benutzung für Arbeiter und Arbeiterinnen geöffnet sind.

Ein Roman aus dem Berliner Leben. Anna K., Tochter einer Beamten Witwe, die nichts besitzt als eine geringe Pension und ein kleines Häuschen in einem der westlichen Vororte Berlins, blüht und von auffallender Schönheit, hatte sich vor Jahresfrist mit einem strebsamen und nicht unermüdlichen Berliner Kaufmann J. verlobt. Nur nach vielen Kämpfen und Thränen hatte Anna die Einwilligung ihrer Mutter erhalten; diese wollte sich von der kaum siebenzehnjährigen noch nicht trennen. Der Brautstand war ein überaus glücklicher; J., ein ernst und solid denkender Mann, ließ es an Aufmerksamkeit nicht fehlen, er machte seiner Braut Geschenke, wie sie seinen Verhältnissen entsprachen, und führte sie auch öfters in ein Konzert oder in das Theater, obgleich er ein Plauderstünder am mitterlichen Herd bei weitem vorgezogen hätte. Im letzten Winter ging er auch mit ihr zum Balle und da kam das Verhängnis über die beiden. Schönemann lernte Herrn Franz Z. einen Industriellen, kennen und zog ihn ihrem Bräutigam vor, weil — nun weil er reich und „schöneidig“ war als jener. Wenige Wochen später wurde die Verlobung mit J. aufgelöst und Z. trat in dessen Rechte ein. Schönemann konnte nun in einer Equipage fahren, deren Kutscher und Diener 3 Stübe trugen, während sie früher mit J. höchstens nur das Bescheiden einer Droschke genossen hatte. Vor zwei Monaten wurde die Hochzeit mit allem Pomp gefeiert und Anna K. zog als Frau Z. in die reich und stil-

voll eingerichtete Beletage in dem Hause ihres Vaters. Aber nur zu bald wurden ihr auf furchtbare Weise die Augen geöffnet und sie mußte erkennen, daß der Schein sie betrogen hatte. Z. war überhäubelt, neue gewagte Spekulationen schlugen fehl und das ganze Glück zerplatzte wie eine Seifenblase. — In der vorigen Woche wurde das 3. fche Haus beim königl. Amtsgericht I subhaftet, das Ergebnis war überraschend. Der das Meistgebot abgebende Gescheher ließ als Eigentümerin Frau Anna Z. geb. K. eintragen. Der verschmähte Bräutigam J. hatte eine unerwartete reiche Erbschaft gemacht und sammelte nur fertige Kohlen auf Schönemanns Haupt. Frau Z. hofft bald einen Scheidungsgrund zu finden, aber Frau J. wird sie wohl doch nicht werden. Der romantisch veranlagte Wohlthäter hat die Ehe abgebrochen.

Im September v. J. verschwand auf der Post in Köln ein von Venedig abgehandtes Geldpaket, enthaltend 8400 Lire in kleinen Geldmünzen. Alle Nachforschungen nach dem Diebe blieben erfolglos, bis es dieser Tage einem Kriminalschuttmann gelang, denselben in der Person des Postillons Dreuer zu ergreifen, dessen Frau die Münzen in der Passage umgesteckt hatte. Durch die großen Ausgaben des Dreuer war man auf diesen aufmerksam geworden.

Mittel-Saturnus (Mstr.). Vor einigen Tagen unternahm der Postbesitzer St. von K., sowie noch 9 junge Leute und Damen, darunter zwei Kinder von 9 und 11 Jahren eine Spazierfahrt über Pfaff nach Schwarzort. Als die Ausflügler bei der Rückfahrt auf der Mitte des Hafens waren, kenterte der Kahn und sämtliche Insassen stürzten in die Flut. Glücklicherweise war die Unglücksstelle nicht sehr tief, weshalb sich alle an dem Kahn anklammern konnten. Die beiden Kinder hatte man auf die Schultern genommen. Nun wurde um Hilfe geschrien, jedoch vergebens. Erst am andern Morgen haben zwei Fischer die vor Schreck und Kälte Erstarrten aufgenommen. In der gefährlichen Lage haben die Verunglückten die Zeit von abends halb 9 Uhr bis morgens 4 Uhr, bis zum Halse im Wasser stehend, zugebracht. Es hätte nicht mehr eine Viertelstunde dauern dürfen, schädel einer der Betroffenen, so hätten sie sich nicht mehr halten können und alle wären untergegangen. Die Mehrzahl von den Verunglückten liegt schwer darnieder.

Kosen Im Polener Vorort Jests ist vor sechs Tagen ein 20 jähriges Mädchen in Schlaf verfallen und wird nur durch künstliche äußerliche Reizmittel auf Augenblicke erweckt. Auch die Ernährung findet auf künstlichem Wege statt. Der Fall erregt in ärztlichen Kreisen großes Aufsehen.

Während eines heftigen Gewitters wurden in Remich an der Mosel drei Personen unter einem Baume vom Blitz erschlagen.

Eine hochwichtige Frage muß das „Berliner Tgl.“ entscheiden. Von einer in der Sommerfrische weilenden Berlinerin geht dem Blatte nämlich ein Schreiben zu, worin Klage geführt ist, daß unsere deutsche Sprache bedeutsame Lücken und Mängel aufweist. Die betreffende Dame ist nämlich genötigt, an ihr in der Wohnung zurückgebliebenes Dienstmädchen zu schreiben. „Wie soll ich nun“, fragt sie, „meine Köchin im Briefe oder auf der Karte anreden? „Liebe Marie!“ widerspricht meinen Gefühl, da sie mir bei all ihrer Tüchtigkeit doch auch schon viel Niederträchtigkeiten geboten hat. Das bloße „Marie“ geht doch auch nicht, ebenso wenig wie „Geehrte“ oder gar

„Gehächte“. Offen gestanden, ist mir die Adresse „Fräulein auch nicht bequem: was soll ich thun?“ Vielleicht weis einer von unsern Lesern Rath?

Zur Silbertrübs. Das arme Silber, das durch seine Entwertung an und für sich in der Achtung weiterer Kreise gestunken ist, muß nun auch zu dem Schaden auch noch den Spott hinzunehmen. Hier einige Proben der neuesten Silberwitze aus den „Luftigen Blättern“: Silberstein: „Unglaublich, um fünfzig Prozent ist das weiße Metall zurückgegangen!“ — Silberberg: „Wie man künftig feiern müssen die silberne Hochzeit schon nach 12 1/2 Jahr!“ — Hörer (in der Oper): „Wie finden Sie diesen Sänger?“ — Kritiker: „Ausgezeichnet; er hat einen silbernen Bass.“ — Hörer: „Was reden Sie da? Ein Bass ist doch dunkel, den kann man doch nicht silbern nennen!“ — Kritiker: „Das hat sich geändert; seit einiger Zeit haben wir bekanntlich Silber-Bässe!“ — Naturdichter Lindenduft: „Ich gestalte mir, Ihnen wieder eines meiner tiefempfundnen Stimmungsgedichte zur Prüfung zu überreichen.“ — Verleger (nachdem er das Gedicht gelesen): „Aber mein lieber Herr Lindenduft, das ist unmöglich! Sie reden von dem leuchtenden Nachtsilber Silber. Das glaubt Ihnen doch kein Mensch mehr, daß das Silber so hoch steht!“ — Heiratsvermittler: „Besonders lamm ich Ihnen ein Fräulein Silberstein empfehlen.“ — Kunde: „Lieber wäre mir ein Fräulein Goldstein!“ — Stadtverordneter K.: „In der städtischen Turnhalle müssen einige neue Geräte aufgestellt werden; namentlich fehlt es den Turnern an Barren.“ — Stadtverordneter B.: „Unsere Finanzen erlauben diese Ausgaben nicht; das Holz ist zu teuer.“ — Stadtverordneter C.: „Nehmen wir doch Silber-Barren; die kosten ja nichts!“

Papier aus Schiffl. Nach dem Astr. Kistof hat der Direktor der Kaiserlichen Papierfabrik, J. N. Lugaowitski, eine wichtige Erfindung gemacht. Er kam vor etwa 2 Monaten auf die Idee, Versuche zur Herstellung einer Papiermasse aus Schifflroh zu machen. Nach angestrebter Arbeit in seinem bescheidenen Laboratorium stellt er jetzt aus Schifflroh eine vorzügliche Papiermasse und ein treffliches Papier her.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Stuttgart, 15. Juli. Kartoffelmarkt. Zufuhr 800 Zentner. Preis per Zentner 5—6 M.

Gestorben: In Stuttgart: Adalbert Ott. — Sophie Elisabeth, Wöblingen. K. Stämpfle, Rehres Witwe, Heiningen. Saly Prager, Heilbronn. Dr. med. Glöckler, Weingarten. L. Baum, Mühlacker, Nürnberg. G. Müller, Bote, Döhlenhausen. Th. Dikinger, Kantsleirat, Kemptzell.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 18. Juli. (Nachdruck verboten).

Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Dienstag und Mittwoch trockenes und größtentheils heiteres Wetter bei steigender Temperatur in Aussicht.

Neueste Nachrichten. Paris, 17. Juli. Die französische Regierung wies den Vertreter Frankreichs in Bangkok an, gegen das Vorgehen der Siamesen zu protestieren, welche auf französische Fahrzeuge unter Verletzung des Völkerrechts feuerten.

Er erfuhr bald, daß sie mit dem Vater an die See gehen würde und daß sie sich sehr darauf freute. Sie sprachen wie alte Freunde und doch war für beide jedes Wort neu, was sie einander sagten. Lorraach wiederholte sich mehrfach, daß er vernünftig sein müsse, und blickte dabei doch mit stillem Entzücken auf seine reizende Gefährtin, die leicht und schlant wie ein Reh neben ihm herging und an ihre eigene Person nicht ein einziges Mal dachte. Hedwig v. Hyleth aber warf zuweilen einen verstohlenen Blick auf ihn und sagte sich, daß er in seiner grauen leichten Ledersuppe so vornehm aussehe wie nur je einer ihrer Bekannten. Er war so schlant und kräftig gebaut, seine Bewegungen so elastisch und ruhig. „Man kann sich gar nicht vorstellen, daß sie den ganzen Tag in einem dunklen Kontor sitzen und schreiben und rechnen!“ dachte die Baroness laut. „Das thut ich auch nicht,“ sagte Lorraach lachend, verdutzt über ihre Gedanken. Dann erzählte er ihr von seinem Tagewerk, sprach von dem Leben und Wirken eines Kaufmanns, schilderte ihr anschaulich und in lebhaften Farben den Großhandel mit seinen Schwankungen, seinen Sorgen und Freuden und malte ihr aus, wie eine migrante Ernte in fernem Weltteilen, wie ein politisches Ereignis, ein Wort eines Machthabers oder gar eine falsche Nachricht über die ganze handelsbetreibende Welt geführt werde, wie ein Streifen oder Faden der Preise Hunderte reich oder arm mache, und wie ein Kaufmann mit kluger Berechnung die wechselnde Konjunktur voraussehen müsse. Sie hörte ihm im hohen Grade interessiert zu, und als sie dann, viel zu früh für beide, am Park vor Sasberg anlangte, rief sie laut: „Ach, wie schade!“

Er küßte, wie die Freunde darüber ihm das Blut wieder zu Kopfe trieb; sie merkte es aber nicht und nahm alles so harmlos hin, wie sie selbst sich gab. (Fortsetzung folgt).

**Er ist der Erbe!**  
Erzählung von L. Heidheim.  
(Fortsetzung.)

„Ich weiß, Sie essen jetzt nicht, Herr Lorraach.“ Dann begann sie zu plaudern und zu fragen, und während er Auskunft gab, sprach das Fräulein von Hyleth mit ein, hielt aber dabei die Augen meist auf das Keinen gerichtet, welches sie und die alte Frau nun wieder durchschauten. Nur zuweilen, als das Gespräch lebhafter wurde, blickte sie auf, und Fris Lorraach war's dann jedesmal, als würde ihm ganz warm ums Herz. Bald war die Arbeit geschehen, Hedwig wickelte die Wäsche zusammen und die alte Preuß packte sie in einen Korb, den später die Magd vom Schlosse holen sollte. Fris Lorraach küßte, er müsse nun gehen, erhob sich, nahm sein Gewehr, seinen Hut, blickte sich nach dem Hund um und empfahl sich.

„Ich gehe auch heim, nehmen sie mich mit, Herr Lorraach,“ sagte Fräulein Hedwig zögernd, als sei sie nicht gewiß, ob das auch recht von ihr gehandelt wäre. „Mit tausend Freuden, gnädiges Fräulein!“ Er hätte jauchzen mögen vor Vergnügen und küßte jetzt plötzlich, daß er auf dem besten Wege sei, sich gründlich zu verlieben. Erichsonns Hand er sozusagen vor sich selbst still. „Das wäre doch der blühendste Wahnsinn! Sei kein Narr, Fris. Sie ist ein reizendes Mädchen — aber —!“ Und er war sich der Unmöglichkeit, sie jemals gewinnen zu können, vollkommen bewußt. Außerdem — er, ein Kaufmann, der eben dahin gelangt war, sich im Auslande eine Stellung zu erringen, von welcher aus er hoffte, mit Erfolg weiter zu arbeiten, und sie — Unfinn! „Epiele nicht mit Feuer! Sei vernünftig!“

Und während er sich diese Vernunft predigte, ganz ergrönd über sich selbst, schritt er neben ihr vom

Hofe, Bob hinterdrein, und sie erzählte ihm, die alte Frau habe viel gutes an ihr getan, denn seit sie herangewachsen und die Gouvernante entlassen sei, predige die alte Preuß ihr fortwährend, daß sie eine gute, tüchtige Hausfrau werden und ihre verstorbene Mutter auf dem Gute erleben müsse.

„Sie ist so praktisch, die gute, alte Frau; ich habe als Kind bei ihr das Spinnen und Weben gelernt, jetzt läßt sie mich die Hemden nähen, denn die Idee ging von ihr aus, nicht von mir. Ich habe das vorhin nicht gesagt, weil es mir nicht gleich einfiel, aber wissen müssen Sie es doch,“ plauderte sie. „Warum denn?“ fragte er erstaunt. „Weil sie sonst wunder meinen, wie gut ich sei,“ sagte sie lachend, aber er sah ihr an, ihre Ehrlichkeit verlangte dies Bekenntnis. Dann sprach sie von seiner Mutter, fragte, ob er sich ihrer noch erinnere, wo sie seinen Vater kennen gelernt habe, ob ihre Verwandten ihre Heirat gutgeheißen hätten.

„Wegen des bürgerlichen Namens?“ fragte er. „Ja, die Kronbergs sind hochmütig, aber sonderbarerweise kommen bei ihnen auffallend viele solcher Heiraten vor. War man Ihnen darum böse?“ „Ich hörte nie davon, Baroness. Meine Mutter war schon elterlos, als sie sich verliebte, und arm; vielleicht waren die Angehörigen zufrieden, sie vorausichtlich verlorst zu wissen.“ „Aber Ihr Vater starb und sie blieb zurück. Was fing sie an?“ „Mein Onkel nahm uns zu sich, erzog uns, erzog mich und wir lebten ganz sorgenlos!“ „Ja, ich erinnere mich! Ich habe von der Erbschaftsgeschichte gehört, die alte Preuß erzählte sie mir neulich. Es ist hübsch von Ihnen, daß Sie Ihrem Vater die Bevorzugung nicht nachtragen.“ Dann glitt sie auf ein anderes Thema. Wie lange er in Deutschland bleibe? Wie lange in Barmen? Und so fragte und erzählte sie denn auch ihrerseits.

Regigert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 110 Donnerstag den 20. Juli 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Ueberamtbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelmetervertheil 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang die Redaktion.**

**Amliche Bekanntmachungen.**  
Badnang.  
**Verkauf.**  
Das städtische Wachtbäuschen auf dem Marktplatz wird am nächsten Donnerstag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, auf den sofortigen Abbruch im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
Den 17. Juli 1893. Stadtpflege: Springer.

Murrhardt.  
**Bau-Accord,**  
betreffend die Einrichtung des früher Tobias'schen Gebäudes. Nachfolgende Arbeiten sollen in Accord vergeben werden und zwar: Glasarbeit im Betrag von 320 M. — Pf. Schreinerarbeit 1351 M. 30 Pf. Der Ueberschlag und Verbindungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf, woselbst auch die Offerte längstens bis 23. d. M. abgegeben sind.  
J. A. Stadtbaumeister Cleß.

**Essig- & Senf-Fabrik G. Schmiedel in Cannstatt** empfiehlt speziell präparierten **Einmach-Essig,** das Liter zu 30 Pf. Qualität für englische mixed pickles, ohne vorheriges Kochen verwendbar, Früchte nur kalt zu übergießen, von unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma und köstlichem Wohlgeschmack, gleich vorzüglich für Salat und Saucen. **Velb Tafel-Senf,** pitant, magenschärfend, verdauungsbeördernd. In Badnang zu haben bei **Rudolf Hauf.**

**Feuerwehren!**  
Defekte Spritzenschläuche von Hauf und von Gummi werden von mir schnell und billig repariert. Die Schläuche gehen nach nur einstägigen Aufenthalt dauerhaft repariert wieder zurück. — Es ist nicht nötig, mir die defekten Stellen vorher zu bezeichnen. — Wer die Schläuche selber renovieren möchte, bitte ich um Aufgabe der Abfälle.  
Ebingen (Württemberg). W. Geiger, Schlauchfabrikant.

**Nechten weißen Weinessig, sowie Doppelessig** empfiehlt L. Högel.

**Dreiblättrigen u. ewigen Kleefamen Incarnatlee Senffamen Pierbezahnumais Königsberger Widen** empfiehlt billigst L. Högel.

Badnang. 4 1/2 Viertel **Widen mit Haber** verkauft nun Abblättern Frau Ww. Ulrich Wwe. Blaue gute **Frühkartoffel** sind fortwährend zu haben bei Käfer Fischer.

Rietnau. 4 eichene **Dielen,** 3,70 m lang, 6 cm stark, 30—40 cm breit hat zu verkaufen Chr. Beerwart, Zimmermann.

**Anti-Bremseöl** in schöner heller Farbe, Haut u. Haaren gänzlich unschädlich, tierärztlich attestiert, empfiehlt per Pfd. 40 Pf. A. Dorn a. Brücke.

**Zur Desinfektion!**  
Chloralk 100° per Pfd. 18 Pf. Eisenbitriol " " 5 Pf. Carbonsäure 40° " " 12 Pf. Desinfektionspulver etc. empfiehlt A. Dorn, Drogenhandlung.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehmen die bei **Kaiser's Pfefferminz-Caramellen** welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pfd. 25 Pf. bei Frau H. Eiber Wwe., Badnang. Frn. G. Weing, Murrhardt. G. Weing, Sulzbach. E. Wintermantel. L. Sägele, Unterweihach.

Rudersberg. 3 Eimer guten **Apfelmost** per Eimer 40 M., hat zu verkaufen L. F. Reinert, Grberci.

Oberbrunn. 4—500 Liter **Quittenapfelmost** (prima), sowie selbstgebrannten **Brauntwein** verkauft unter Garantie für Rechtheit Kaiser Wengert.

**Vit-Barten** werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Badnang. **Feuerwehr.**  
Am nächsten Sonntag den 23. Juli, morgens 1/27 Uhr, hat der **I. Zug** (Steiger und Schlauchleger) die Mannschaften von Spritze Nr. 3 und 4, sowie die Fluchtrommannschaft zur Uebung auszurücken. **Das Kommando.**

**Alle Anzeigen** für hiesige und auswärtige Zeitungen werden in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart** jetzt Königsstr. 33, Erster Stock, Ecke der Neuen Brücke zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen u. lebhaftig zu Originaltarifpreisen also ohne jeden Aufschlag für Porto z. berechnen. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen höchste Rabattgewährung ein. Inserentenliste, Kostenvoranschläge zc. gratis und franco.

Den Empfehlungen der Frauen haben die ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, welche in den beiden Badnanger Apotheken a. M. 1 erhältlich, unzweifelhaft einen großen Teil ihres Heilungserfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Abführmittel verdrängt hat. Wie die vielen Dankschreiben beweisen, werden die ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen mit dem weissen Kreuz in rotem Grunde bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzkopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen zc. stets mit bestem Erfolg angewandt.

Badnang. Tafellöffel Tafelgabeln Tafelmesser Borleger Gemüselöffel Traufschierbesteck Dessertbesteck Kaffeelöffel Theefische Tortenspaten zc. zc. empfiehlt bestens **Adolf Stroch** vorm. G. Käst.

**Gruls'eehen Augenwasser!**  
General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke** Heilbronn a/M. Seit 1780 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen. Kein Gchelnmittel, daher Verkauf von K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

**SUPPEN MAGGI WÜRZE**  
Rufs unübertroffener [K. & L.] **Universalkitt** fittet alle zerbrochenen Gegenstände. In Badnang bei C. Weil, Apotheker.

**Die Wohnung** des Hrn. Stationskommandanten mit 4 event. auch 5 Zimmern habe ich auf 1. Sept. oder auch später zu vermieten. **Friedrich Sorg.**

**Wohnung zu vermieten.** Eine freundliche Wohnung mit drei Zimmern, Küche, Keller und Dähne hat zu vermieten **Wihl, Drecks,** unt. Au.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in **Buchführung** auch landwirtschaftl. kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache z. geringen Monatsrat. Vorl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe! I. fr. n. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handlehranstalt Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jacobstrasse 37.

**Gruls'eehen Augenwasser!**  
General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke** Heilbronn a/M. Seit 1780 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen. Kein Gchelnmittel, daher Verkauf von K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

**SUPPEN MAGGI WÜRZE**  
Rufs unübertroffener [K. & L.] **Universalkitt** fittet alle zerbrochenen Gegenstände. In Badnang bei C. Weil, Apotheker.

**Die Wohnung** des Hrn. Stationskommandanten mit 4 event. auch 5 Zimmern habe ich auf 1. Sept. oder auch später zu vermieten. **Friedrich Sorg.**

**Wohnung zu vermieten.** Eine freundliche Wohnung mit drei Zimmern, Küche, Keller und Dähne hat zu vermieten **Wihl, Drecks,** unt. Au.

**Miet-Verträge** vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Ludwigsburg.  
**Seegräsblätter**  
zum Werbenbinden, gutes, kräftiges Band,  
3-4 Jahr haltbar, empfiehlt das  
**Seiler-Geschäft:**  
Theodor Kupp.  
B a d n a n g.  
Ein sehr schönes  
12 Wochen trächtiges  
**Schwein**  
hat zu verkaufen  
L. Koll.  
B a d n a n g.  
Drei trachtige  
**Schweine,**  
darunter zwei 12  
Wochen trachtige, hat zu verkaufen  
W. Bredle, untere Au.

Welzheim. (M.)  
**Befruchten**  
heilt mit Erfolg (unter Garantie)  
G. Sinderer a. Marktplaz.  
Untergröningen.  
Station Gaildorf.  
**2 Gerbergejellen,**  
wovon mindestens einer gewandter Zu-  
richter sein sollte, können sofort eintreten  
bei  
H. Ruoff, Rotgerber.  
B a d n a n g. Ein  
**Arbeiter,**  
der hauptsächlich im Falzen tüchtig, wird  
gesucht von  
Wilhelm Tränkle, Gerber.  
**Dienstbotenverträge**  
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Wegen Entrantung des seitferrioren  
**Dienstmädchens**  
wird der sofort eine Anstalt gesucht.  
Näheres bei der  
Expedition d. Bl.  
Ein ordentliches jungeres  
**Mädchen**  
vom Lande, welches mit Vieh umzugehen  
weiß, findet bis Jakob's Stelle.  
Zu erfragen bei der  
Expedition d. Bl.  
V i t u a l i e n - P r e i s e  
vom 18. Juli 1893.  
1 Kilo weißes Brot 25 ¢  
4 Kilo schwarzes Brot 30 ¢  
500 Gramm Rindfleisch 40 ¢  
" Kalbfleisch 50 ¢  
" Schweinefleisch 50 ¢  
" Kalbfleisch 30 ¢  
" Schweinefleisch 70 ¢  
Butter 90 - 100 ¢  
2 Stück Eier 10 ¢  
Milchschwein, 1 Paar 16 - 26 ¢

B a d n a n g.  
Ca. 1 1/2 Viertel  
**Dinkel**  
ist zu verkaufen.  
Näheres bei  
Kottler & Ende.  
**R. F. V. Lokal.**  
Jede Buch-  
**Druckarbeit**  
liefert schnell und billig  
die Buchdruckerei  
von Fr. Stroh.

Antliche Nachrichten.

\* Bei der am 29. v. M. und an den folgenden Tagen durch die Prüfungscommission der K. Regierung für den Jagdrecht vorgenommenen niederen Dienstprüfung im Departement des Innern ist u. a. Kandidaten zur Uebernahme der in § 7 der Kgl. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneter Stellen für befähigt erklärt worden:  
Weller, Paul, von Oberroth, Dtl. Gaildorf.

Zu Mitgliedern des Beirats der Vertheilungsanstalten und zu Ersatzmännern derselben sind gemäß der Kgl. Verordnung vom 20. März 1881, betr. die Bildung eines Beirats der Vertheilungsanstalten, von den Handels- und Gewerbetreibenden, bezw. von der Kgl. Zentralstelle für die Landwirthschaft gewählt worden:  
1. Als Vertreter des Handels und der Gewerbe:  
von der Handels- und Gewerbetreibenden Stuttgart: Kommerzienrat Widenmann, in Firma Schmidt und Dittmann in Stuttgart; Ersatzmann: Kommerzienrat Gustav Stälin, in Firma Jahn und Komp. in Stuttgart;  
2) Als Vertreter der Landwirthschaft: Oekonomierat Stodmayer in Richtenberg, Dtl. Marbach; Ersatzmann: Gutsbesitzer Aldinger in Mönchingen.

Sonderzüge

nach Freudenstadt und Schramberg, Friedrichshafen, Honau, Wildbad und Urach.  
In den Monaten Juli und August ds. Jz. werden folgende Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen ausgeführt:  
1. Von Stuttgart nach Freudenstadt und Schramberg und zurück:  
am Sonntag den 23. Juli:  
Hinfahrt: Stuttgart ab 5.15 früh, Schramberg an 9.10 früh, Rückfahrt: Schramberg ab 5.40 abends, Stuttgart an 10.05 abends.

2. Von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück:  
Hinfahrt: in der Nacht vom Samstag den 29. auf Sonntag den 30. Juli und vom Samstag den 26. auf Sonntag den 27. August:  
Stuttgart ab 12. — nachts, Friedrichshafen an 6. — früh, Rückfahrt: in der Nacht vom Sonntag den 30. auf Montag den 31. Juli und vom Sonntag den 27. auf Montag den 28. August:  
Friedrichshafen ab 9.28 abends, Stuttgart an 3.10 früh.

3. Von Stuttgart nach Honau und zurück:  
am Sonntag den 6. August:  
Hinfahrt: Stuttgart ab 6. — vorm., Honau an 8.24 vorm., Rückfahrt: Honau ab 6.40 abends, Stuttgart an 9.23 abends.

4. Von Stuttgart über Calw nach Wildbad und zurück:  
am Sonntag den 13. August:  
Hinfahrt: Stuttgart ab 6.55 vorm., Wildbad an 10.03 vorm., Rückfahrt: Wildbad ab 8. — abends, Stuttgart an 11.05 abends.

5. Von Stuttgart nach Urach und zurück:  
am Sonntag den 20. August:  
Hinfahrt: Stuttgart ab 5.55 vorm., Urach an 7.40 vorm., Rückfahrt: Urach ab 7.25 abends, Stuttgart an 9.23 abends.

Die für die Sonderzüge, welche Personenwagen 2. und 3. Klasse führen, bei den obenbezeichneten Stationen zu lösenden Fahrkarten zum Preis von 2/3 der gewöhnlichen Fahrkarten gelten zur Rückfahrt, mit Ausnahme des Tages der Hinfahrt, an welchem die Rückfahrt nur im Sonderzug selbst erfolgen kann, auch in fahrplanmäßigen Personenzügen — in Schnellzügen gegen Zutritt von Ergänzungszügen bezw. Zuschlagsgarten — je innerhalb 10 Tagen. Schluß der Fahrkartenausgabe je am Tage vor der Ausführung der Sonderzüge mittags 12 Uhr wird vorbehalten.

Tagessübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

B a d n a n g, 18. Juli. Gestern nacht verunglückte der Gemeinderat und Glaser Knecht von Gerlingen auf der Straße Ludwigsburg-Großpach auf recht bedauerliche Weise. Verleiste hatte von seiner Gemeinde aus bis nach Hall einen Mädel-Wagen zu begleiten; kurz vor Großpach stieg er von einem angehängten Wagen herab, welcher auch beladen war, und kam dabei so unglücklich unter die Räder, daß ihm ein Bein abgerückt, auch verschiedene edle Teile verletzt wurden. Noch in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, erlag der Bedauernswerte heute früh seinen Verletzungen. Er wird in seiner Heimatgemeinde Gerlingen beerdigt. Kracht hinterläßt eine Witwe und 10 Kinder.

B a d n a n g, den 19. Juli. Am letzten Sonntag fand das G a u t u r n e s t des unteren Neckargaus, zu welchem letzterem der hiesige Turnerklub und gehört, in Bietigheim statt. Die Leistungen sowohl der einzelnen Wett-Läufer als auch der wettrennenden Vereine waren vortrefflich, auch kann im übrigen das gesellschaftliche Treiben auf dem Festplatze als befriedigend bezeichnet werden.

G r o ß e r l a d e n, den 18. Juli. Gestern abend fand im Gasthaus z. Krone dahier eine schöne Abschiedsfeier für den von hier nach Großpach beabsichtigten Herrn Pfarrer S c h o p f statt, welche von Angehörigen der Gesamtkirchengemeinde Großerlach-Niemersbach-Neufrustenhütte sehr zahlreich besucht war. Während seiner 5-jährigen amtlichen Thätigkeit hier war der Scheidende unablässig bemüht, für das Wohl seiner Gemeinden zu sorgen. Neben seinen gewöhnlichen Amtsgeschäften, welche er in aufopfernder Weise gewissenhaft und pünktlich besorgte, hat er in der öffentlichen und Privat-Armenfürsorge außerordentlich viel geleistet und sich auch auf diesem Gebiete besondere Verdienste erworben. Seine Mitwirkung bei Gründung der Arbeiterkolonie Erlach und die seitherige Verwaltung derselben sind ein bereites Zeugnis dafür, wie sehr ihm die Linderung der Not seiner Nebenmenschen am Herzen liegt. Von jeiten der bürgerlichen Kollegien, des Kirchengemeinderats, den Schulen, sowie der Arbeiterkolonie Erlach wurde ihm auch hierfür der wohlverdiente Dank dargebracht, was durch verschiedene Ansprachen und ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes „hoch“ zum Ausdruck kam. Die besten Glück- und Segenswünsche seiner beiden Gemeinden begleiteten Herrn Schopf und seine werthe Familie auf seinen neuen Posten. Sein Wegzug von hier wird allgemein schmerzlich empfunden und ihm und seiner Familie daher ein gutes Andenken bewahrt bleiben.

G u t t a u - A b o l f s f e s t i n S t u t t g a r t. Die Jubel-vereins des 50-jährigen Bestehens des württ. Hauptvereins der G u t t a u - A b o l f s - S t i f t u n g abgehalten, wurde im letzten Jahr für die Residenz bestimmt und auf Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. Juli, die Festversammlung festgesetzt. Aus dem ganzen Lande sammelten sich die Vertreter der Bezirke am Dienstag vormittags 10 Uhr und nachmittags 1/3 Uhr im Saale der evang. Gesellschaft, um dort den geschäftlichen Teil, „die Darbringung der Angebinde und die eingegangenen Gelder zur Verteilung zu bringen“, zu erledigen. Dieser angenehmen Arbeit ging die Begrüßung der Gäste voraus, die aus den deutschen und österreichischen Landen, aus Frankreich und Spanien zum Feste herbeigezogen kamen. Der Vorsitzende, Hr. Hofprediger Dr. B r a u n, erledigte in bekannter Meisterhaftigkeit die schwierige Aufgabe. Ihm lag ob, all' den Begrüßungen den Dank entgegenzubringen, all' den Anforderungen gerecht zu werden. Wir entnehmen den Verhandlungen, daß der württ. G u t t a u - A b o l f - V e r e i n während seines 50-jährigen Bestehens an 2 Millionen Mark zur Verteilung bringen konnte. Die Einnahmen sind bis 1893 auf 99 000 M. gestiegen. Von diesen gingen rund 25 000 M. ab, worunter 18 000 M. an Gaben für besondere Bestimmungen. Nach Leipzig gelangte an den Zentralvorstand das verpflichtete Drittel mit 18 590 M. Es fanden nach diesem dem württ. Hauptverein zur freien Verfügung 55 572 M. — An Angebinde wurden an Geld 12 112 M. überreicht. 6 400 M. leistete die Resi-

denz, 1000 M. ein ungenannter Gustav-Abolfs-Freund, diese Summe ist für Galizien bestimmt; das Amt Stuttgart übergab 528 M., die Diasporagemeinden übergeben für die Glaubensgenossen außerhalb Württembergs 2478 M., weitere größere Gaben leisteten die größeren Städte des Landes durch die Frauen-u. Jungfrauenvereine. Die Firma Enslin u. Kallin in Reutlingen übergab aus Erlös eines Predigtbuches eine zweite Rate mit 560 Mark. Von dieser reichen Summe konnte vielen Bitten und Wünschen Rechnung getragen werden. Aus den 12 112 M. erhielt die württembergische Diaspora 5812 M., Wangen i. Allgäu und Wasseralfingen je 1000 M., das übrige andere Gemeinden, 6000 M. wurden der Diaspora der außerhalb Württembergs liegenden bedürftigen Gemeinden zugeweiht. Sowohl Sr. Maj. der König wie Ihre Maj. die Königin und die weiteren evangelischen Mitglieder des Königshauses sandten Glückwunsch-Telegramme, welche hohe Freude hervorriefen. Der Abendgottesdienst in der Hospitalkirche war überaus gut besucht, der große Saal der Niederhalle am Abend ganz überfüllt.

Der allgemeine Vereinstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Deutschen Reichs ist nunmehr auf den 28., 29. und 30. August ds. Jz. nach Stuttgart einberufen.

Der Verein württemb. Gemeinde- und Korporationsbeamten hält seine diesjährige Landesversammlung am 25. d. M. im Bahnhofs zu Ludwigsburg. Außer den geschäftlichen Berichten steht ein Vortrag über die Geleisenthätigkeit betr. die Entlohnung dienstunfähig gewordener Körperlichkeitsbeamten und die Pensionsrechte zur allgemeinen Diskussion. Vereins-Vorstand ist Stadtschultheiß Hartmann-Freudenstadt. Nach dem ausgegebenen Programm ist am Montag den 24. musikalische Unterhaltung im Garten des Bahnhofs. Am Dienstag früh 10 Uhr beginnen die Verhandlungen, an welche sich um 2 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen anschließt. Für den Abend ist ein Bankett und für Mittwoch ein Ausflug nach Heilbronn und Heidelberg geplant.

C a n n s t a t t, 18. Juli. Die Steigercompagnie der hiesigen Feuerwehr hielt gestern abend eine Uebung, wobei der verheiratete Eisenbeder Arnold auf das Dach des Bäckers Speidel in der Brunnenstraße ging und sich mit einem Fuß gegen die Klappe eines Schornsteins stemmte. Die Klappe mit dem Schornstein fiel um und Arnold stürzte etwa 4 Stod hoch in den Winkel des Hauses hinunter, wobei er sich bedeutende Verletzungen erlitt, daß er in das Bezirks-Krankenhaus übergeführt werden mußte.

E s t h a n a, Dtl. Weinsberg, 16. Juli. Bei der gestern hier stattgefundenen Schuttschultheißwahl (an Stelle des nach Stuttgart zum Direktor der landw. Genossenschaftszentralstelle beförderten Schultheißen u. Landtagsabgeordneten M e y e r) wurde Kaufmann S t o w e von hier gewählt.

E p l i n g e n, 16. Juli. 14. württ. Landeshauptversammlung. Seit gestern ist Eplingen in freudiger Erregung. Bis in die fernsten Straßen reicht die Deformation. Um 6 Uhr heute früh verkündeten Tagwacht und Büllerschützen von der Burg den Beginn des Schützenfestes. Im Laufe des Vormittags langten aus allen Teilen des Landes die Schützen an. Die Neutlinger Schützengilde überbrachte die Bundesflagge, die der horige Schützenmeister Elwert dem Landes-Schützenmeister für die treue Obhut, die sie dem Banner seit dem letzten Schützenfeste gewährt und überreichte es sodann dem Oberbürgermeister von Eplingen. Nach 12 Uhr begann die Aufstellung des Festzuges auf der Mairie, setzte sich jedoch erst eingetretenen Regenwetters wegen erst um 1 Uhr durch die Hauptstraßen der Stadt in Bewegung, wo die Schützen überall mit Jubel begrüßt und mit Blumen überschüttet wurden. Der Festzug liegt eine halbe Stunde gegen Bergheim zu von der Stadt entfernt. Seine idyllische Lage gleicht derjenigen des Weiler Rennplatzes. Bis zum heutigen Schützenfest bestand sich der Eplinger Schießplatz auf der Burg. Die Geschichte der Eplinger Schützengilde reicht bis ins 14. Jahrhundert und ist aufs engste mit dem weltberühmten Schiffschiff der alten Reichsstadt verweben. Gleich nach Einsetzen des Regens auf dem Festplatze begann das Schießen. Bis abends 7 Uhr waren etwa 50

Medaillen und zwei Becher, die letzteren von den Herren Doll-Oberndorf und Sonthheimer-Lüdingen herangeschossen. Beim Konkurrenzschießen auf der Feldscheibe errang Robi-Gmünd mit 60 Schuß (120 Punkt) den ersten Preis und auf der Standscheibe Hr. Kuntner-Heidenheim mit 60 Schuß (120 Punkt) den ersten Preis. Die Preise bestehen aus einem silbernen Pokal mit Deckel. Das Schießen ging auch am 2. Tag lustig von statten. Es wurden 6 Becher herausgeschossen; u. a. von: Eugen B o g t - B a d n a n g. Ein Schützenhater wurde geschossen von H. B o g t - B a d n a n g. Auf der Standscheibe „Eplingen“ erhielt Rudolf K ä s - B a d n a n g den 1. Preis: Ehren-gabe der Stadt Eplingen (ein Stui mit silbernen Besteck, Wert 200 M.). Weitere erste Preise errang sich Rob. K ä s - B a d n a n g auf der Feld-scheibe, König Wilhelm“ und Robert St e l z e r - B a d n a n g auf der Standmeisterscheibe, „Königin Charlotte.“ — Auf dem Festplatze fiel sich im Laufe des Nachmittags ein zahlreiches Publikum einfindend, das in heiterer Stimmung sich an den dargebotenen Genüssen ergötzte. Das Schießen dauerte bis 8 Uhr. Die Schützen begaben sich allmählich in die Stadt in Kugels Festaal zum Bankett. Hier hatten sich auch in großer Zahl die Bürger Eplingens mit ihren Frauen und Töchtern eingefunden. Das ganze Bankett nahm einen würdigen Verlauf, und es geküßelt allen, die zum schönen Gelingen desselben beigetragen, herzlicher Dank. Erst in später Stunde trennte sich die Versammlung in dem Bewußtsein, einen fröhlichen Tag würdig abgeschlossen zu haben. — Das nächste Landeschießen wird in Hall abgehalten.

M ü n t e n, 17. Juli. Am 15. und 16 d. Ms. fand hier der 13. Verbandstag des Württ. Genossenschaftsverbandes statt. Zu demselben hatten sich etwa 200 Teilnehmer aus nah und fern eingefunden. Am Samstag fand die Vorversammlung im Gasthof zur Sonne statt, bei welcher die Tagesordnung für den Haupttag festgesetzt wurde. Am Sonntag morgen bestiftigten die Festgäste die Stadt, sowie etliche gewerbliche Anlagen, und um 8 Uhr begann sodann die Hauptversammlung im Sonnen-saal. Zuerst erlitteten die Verbandsvereinsoren Sorg und Fränk ihren Bericht. Hierauf erfolgte ein Antrag der Gewerbebank Hall (Verichterstatter Direktor E l o h) auf Vereinbarung der württembergischen Genossenschaftsbanken, betreffend provisorische Uebernahme der Wechsel-Anstalt im gegenseitigen Betre. Dr. E r g e r aus Berlin (Stellvertreter für Genossenschaftsanwalt S c h e n) hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Errichtung von Volks-, Magazin-, Werk- und Produktiv-Genossenschaften. Hierauf brachte er einen Entwurf einer Sparordnung zur Beratung. Der im August stattfindende allgemeine Verbandstag soll durch Verbandsdirektor E b n e r aus Ulm besucht werden. Der nächste Verbandstag wird voraussichtlich in Ludwigsburg stattfinden. Nach Schluß der Verhandlungen fand ein gemeinschaftliches Mahl im Gasthof zur Post statt. Abends verließen die Festgäste wieder unsere Stadt. (M. Tgl.)

Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl in Dornstetten erhielt Schullehrer Seiz in Nehmingsheim, ein geborener Dornstetter, 118 Stimmen und der Sohn des seitherigen Stadtschultheißen Braun 69 Stimmen. Es wird sich nun fragen, ob der erlgene Wahl annimmt, da die Einkommensverhältnisse keineswegs glänzend sind.

K a u p f e i n, 13. Juli. Eine Erfindung welche alle Beachtung verdient und die Fachmänner als genial bezeichnen und ihr eine große Zukunft prophezeihen, ist die von Kaufmann Theodor D e m m e l in Roth, Dtl. Kaupfein, Vorrichtung zum schnellen Auslösen der Deichsel beim Durchgang oder Sturze der Pferde und zum sofortigen Anhalten derselben, gekennzeichnet durch das teilsförmige Deichselende, das aus einer Hülse durch eine doppelte Sperrvorrichtung vom Reiterhock aus lösbar ist. Diese Erfindung, welche den beim Durchgehen der Tiere fast täglich vorkommenden Unglücksfällen vorbeugt, ist unter Nr. 15 418 dem Patent- und Musterrechtsgesetz unterstellt.

B e r l i n, 17. Juli. Nach Stockholmer Berichten findet wahrscheinlich die Begegnung König O s t - k a r ' s mit Kaiser Wilhelm in den Stockholmer Schären statt. Das Kaiserpaar wird Freitag oder Samstag auf das Schloß Tuusulan zu mehrtägigem Besuch des schwedischen Kronprinzenpaars erwartet. Der Kaiser trifft zu den H e r b s t m a n ö v e r n sicher am 3. September in Metz ein und residirt sechs Tage in Schloß Urvillo, während die sürlischen Gäste des Kaisers im Präsbital-Gebäude residieren. Der Prinz-Regent von Bayern und der Kronprinz von Italien sagten bereits ihr Erscheinen zu.

B e r l i n, 18. Juli. Für den neuen D e u t s c h - p l a n soll die Abkist bestehen, unter den neuen Zusätzen auch eine ausgiebige Abgabe auf diejenigen Cigaretten einzuführen, deren Genuss sich nur wohlhabende Klassen gestatten dürfen.

Seitens des russischen Kriegsministeriums ist die Anordnung getroffen, daß im Festungsrayon Kovno bis auf 25 Werst Entfernung sich keine D e u t s c h e n aufhalten dürfen. In der letzten Zeit sind daher zahlreiche Ausweisungen vorgekommen. Großgrundbesitzer, die in mehreren Generationen dort gewohnt, Handwerker und Arbeiterfamilien, die bis 30 Jahre und darüber dort Beschäftigung gefunden, haben alle ihre Heimstätten verlassen müssen. Die Bemittelten haben sich mitunter anderweitig niedergelassen, während die meisten mittellosen Familien in die alte Heimat zurückgekehrt sind.

Ueber die Erfindung einer Eisenquelle durch den Blyg berichtet man der N. Fr. Pr.: In den letzten Tagen ist in der Nähe Seis (in der sog. Teichschlucht in Tirol) während eines Gewitters durch einen Blitzschlag eine Eisenquelle erschlossen worden. Der Blitz schlug in ein altes Holz, das um Steine aufgestapelt war, spaltete letztere und entzündete das Holz. Bald fiel auf, daß an der Stelle immer stärker Wasser austritt, und bei näherer Beschichtigung entdeckte

\* Großes Aufsehen erregt die Thatsache, daß der Neffe des Kaisers von Sachsen, Prinz M a r v o n S a c h s e n, geboren am 17. November 1870, bisher Premierlieutenant im königlich sächsischen 1. Ulanen-Regiment Nr. 17, welcher vor wenigen Tagen unverwundet den Militärdienst aufgab, um sich wissenschaftlicher Studien halber nach England zu begeben, von Diksch, der Garnison des betr. Regiments, aus, ohne Dienerschaft nach England abgereist und dort in ein Kloster eingetreten ist.

Königsberg, 15. Juli. Schredlich hat das Unwetter in unserer Umgegend gewüthet. Im S a m - l a n d e hat der Blyg nicht weniger als viermal gezündet, u. a. in Kohnjens. Dort wurde ein Stallgebäude durch Blygschlag eingestürzt, wobei mehrere Kühe und ein Kalb verbrannten. In Schönfließ wurde in der Nacht ein Ferkel auf der Weide durch den Blyg erschlagen, Herr fuhr der Blyg in Ludwigswalde (bei Blyshold) in ein Gasthaus und tötete eine Frau in ihrem Bette. — Am Haff und zwar auf der Nordseite und südwestlich vom Haff bemerkte der Schloß-turmwächter in der Nacht zwei große Feuerthüne; offenbar lag auch hier Blygschlag vor. Ungemein zahlreich sind die Blygschläge, die heute aus der ganzen Provinz gemeldet werden. Namentlich in der West-säcker Gegend gingen zahlreiche sehr schwere Gewitter nieder. In Gr. Oelendorf bei Wollungen fuhr ein Blygschlag in ein vierpänniges Fuhrwerk, erschlug die beiden Vorderpferde sowie den Kutscher.

G a m b u r g, 15. Juli. Fürst Bismarck und die Landwirte (s. A. S.) Ostern brachten 200 Landwirte aus der Umgegend dem Fürsten Bismarck eine Guldigung dar. Der Fürst dankte herzlich und antwortete: „Wir Landwirte stehen wie Seelen gleichsam Gott näher als die Stadtbewohner. Wir spüren Regen und Sonne mehr an unserer eigenen Haut und sehen von der Gotteswelt mehr als die Städter. Ich habe mich oft gewundert, daß neben den vielen Fraktionen und Parteien, die sich durch die verschiedensten Programme von einander unterscheiden, keine Fraktion existirt, welche die speziellen Interessen der Landwirthe vertritt. Jetzt ist ja diesbezüglich ein Anfang gemacht. Ich möchte Sie aber warnen, sich bei Wahrung Ihrer Interessen mit den übrigen produktiven Parteien zu verbinden. Nehmen Sie sich und nehmen Sie nicht unbedenken hin, was die Schriftgelehrten und Paratiker unter den Gelehrten Ihnen bieten. Es ist notwendig, fest seinen Willen geltend zu machen und sich in keinen Handel einzulassen aus Fraktions- oder persönlichen Interessen. Ich bin als Landwirt gewohnt, stets waren meine Träume und Wünsche nach dem Leben auf dem Lande gerichtet, selbst in der Zeit, als ich schon lange Jahre hindurch im Staatsdienste stand. Meine Gedanken sind stets bei der Landwirthschaft.“

B a y r e u t h, 17. Juli. In Markt-Leugast sind 27 Häuser abgebrannt.

D i e l s d o r f, 18. Juli. Im hiesigen Gefängnis herrschen die W o d e n bedenklich. Eine Anzahl Gefangener mußte in das Hospital überführt werden.

S c h w a r z b u r g, 15. Juli. Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist heute vormittag die zwischen Schwarzburg und Eisenhof verkehrende Post auf dem Wege von Schwarzburg nach Eisenhof beraubt worden. Erhebliche Beträge, die größtenteils an die Fabriken zur Zahlung der Arbeitslöhne bestimmt gewesen sein dürften, sind den Räubern in die Hände gefallen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

C a n b, 17. Juli. Heute morgen 3 Uhr brach in der Wirthschaft „Zur Stadt Mainz“ ein Brand aus, dem 12 Wohnhäuser zum Opfer fielen.

M a n n h e i m, 15. Juli. Die badische Regierung hat, laut Köln. Ztg., die Defnung der W ä l d e r zum Weiden des Viehs angeordnet.

S t r a ß b u r g, 15. Juli. Ueber das enorme Mißverhältnis, das zwischen dem Detail-Viehpreisen herrscht werden überall im Reich zahlreiche Klagen laut. In der „Straßb. Post“ wird in einer Zuschrift ausgeführt: „Wollte die Regierung Nachforschungen anstellen, in welchem Verhältnis der Einkauf des Viehes und der Verkauf des Viehs zu einander stehen, so könnte sie ein Material sammeln, das auch dem blödesten Auge zeigen könnte, daß hier der Hebel anzusetzen wäre, um dem Landmann in seiner gegenwärtigen Nothlage zu helfen. Und diese Hilfe hätte dabei noch das Gute, daß sie den Staat nichts kosten würde. Während die Viehpreise sich im Einklang mit den Fleischpreisen befinden, so könnte kaum von einer Nothlage die Rede sein. Aber so bereichern sich einzelne auf Kosten der Gesamtheit und besonders auf Kosten des hartbedrückten Landmannes. So wird z. B. ein Milchkalb von 50 Pfund zum Durchschnittspreis von 10 Mark verkauft, oft aber noch bedeutend billiger. Das Pfund Kalbfleisch kommt dem Wehger also, wenn man die Haut noch in Betracht zieht, noch nicht auf 20 Pfg., wird aber zu 50 Pfg. verkauft. Daß hier ein schreckendes Mißverhältnis vorhanden ist, liegt auf der Hand, und wenn kein Weg besteht, dem abzu-helfen, so thäten unsere Reichsboten gut, ein solches ins Leben zu rufen.“

S c h w e i z. Ueber die Erfindung einer Eisenquelle durch den Blyg berichtet man der N. Fr. Pr.: In den letzten Tagen ist in der Nähe Seis (in der sog. Teichschlucht in Tirol) während eines Gewitters durch einen Blitzschlag eine Eisenquelle erschlossen worden. Der Blitz schlug in ein altes Holz, das um Steine aufgestapelt war, spaltete letztere und entzündete das Holz. Bald fiel auf, daß an der Stelle immer stärker Wasser austritt, und bei näherer Beschichtigung entdeckte

man. des durch das Spalten der Steine eine Quelle mit starkem Gehalt von schwefelurem Eisenoxid und Manganesiumoxyd durch den Blyg ans Tageslicht gefördert worden war.

I t a l i e n. Rom, 18. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, betreffend die Auflösung des Kommunalrats von Neapel und Ernennung eines königl. Kommissars. Der Kommunalrat habe nicht verstanden, die für Neapel und dem Staat hochwichtige Aufgaben zu lösen. Das erfordere eine ernste verständige Finanzverwaltung.

Frankreich. Paris, 18. Juli. Der „Figaro“ berichtet, der Unterstaatssekretär der Kolonien Delcasse habe im Ministerrat vorgeschlagen, nach Siam ein Ultimatum zu senden, wonach Siam das linke Ufer Mekong von der chinesischen Grenze ab, ferner die Provinzen Wat-tambang und Angkor aufgeben soll. Endlich soll eine Entscheidung für die durch die Vorgänge von Khong Betroffenen, sowie die sofortige Ernennung einer Grenzabtheilungscommission gefordert werden.

Paris, 18. Juli. Der ehemalige Chef des Kolonialamts Etienne erklärt einem Interviewer, er halte die schließliche Eroberung Siams für die einzig mögliche Lösung der Siamfrage; er glaube auch, die Regierung rechne mit dieser Eventualität, Frankreich könne vor England nicht zurückweichen, wie in Egypten.

Spanien. Madrid, 18. Juli. In der Sitzung des Cortes erklärte der Minister des Auswärtigen, die Anfrage Navarro Reverter beantwortend, entgegen den Mittheilungen der Zeitungen wären die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht abgebrochen.

Rußland. Petersburg, 17. Juli. Die Stadt Barakow wurde von einem furchtbaren Wirbelsturm eheimgeschlagen. 29 Häuser wurden eingestürzt, die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Acht Flugdampfer sind gescheitert, die Besatzungsmannschaften sind ertrunken.

Großbritannien. London, 18. Juli. In militärischen und politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß England nie zugeben werde, daß Siam nach einem unglücklichen Krieg unter das Protektorat Frankreichs komme.

London, 18. Juli. Heute früh ist ein Märlergebiet zwischen St. Mary-Str., Vevis, Märls und Gory-Street abgebrannt. Es war das größte Feuer, das in London seit Jahren herrschte. Bis 6 Uhr waren 25 große Geschäftshäuser eingestürzt. Das Feuer brach in der Druckeri von Brown und Co. aus, deren Dach 10 Minuten nach Anbruch der Frühen einstürzte. Um 3 Uhr waren bereits dreißig Dampfmaschinen zugegen. Trotdem konnte das Feuer nicht auf das Häusergebiet beschränkt werden, sondern es ergiff auch die andere Seite von St. Mary-Str. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. (Schwab. M.)

Malta, 17. Juli. Das Kriegsgeschick, das über den Kapitän Boule und die anderen überlebenden Offiziere des Kriegsschiffs Viktoria abzuurteilen hat, ist heute vormittag am Bord des Kriegsschiffs Hibernia unter dem Vorsitz des Admirals Culme-Seymour zusammengetreten.

Nordamerika. Newyork, 18. Juli. Aus Valparaiso wird gemeldet, daß die Revolution in Brasilien sich ausbreite. — Nach Meldungen aus K a n o n s a n d zwischen chinesischen Kriegsschiffen, welche eine Handelsflotte eskortierten, und Seeräubern ein heftiger Kampf statt. Die Seeräuber wurden gefangen genommen, die Chinesen hatten 60 Tote.

Nicaragua. Die Revolution dauert noch fort. Den letzten Nachrichten zufolge verfügen die Insurgenten über 10 000 gutbewaffnete Anhänger, während die Regierungstruppen über geringere Streitkräfte verfügen. Die Insurgenten haben Managua eingenommen.

Mio de Janeiro, 16. Juli. Der Dampfer Jupiter, dessen Führer v a n d e n K o l l ist, wurde am 15. d. Mts. abends vor Santa Catharina von dem brasilianischen Kriegsschiff Republica weggenommen. Mit van den Koll wurde die gesamte Mannschaft zu Gefangenen gemacht. Der Dampfer Italia ist gleichfalls weggenommen. Aus Valparaiso wird die Gefangennahme von der Koll bestätigt, der wahrscheinlich als Vertreter gefangen wurde.

Mexico. Saigon 17. Juli. Die Siamesen nahmen den französischen Dampfer Jean Baptiste Say fort, plünderten und versenkten denselben. Die Schiffsmannschaft wurde mißhandelt, sie ist in Bangkok gelandet. Die französische Marineinfanterie nahm die Forts Donibane und Tapahm am oberen Mekong, sie verlor 6 Tote und Verwundete. Die Verluste der Siamesen sind beträchtlich.

Bangkok, 17. Juli. Die siamesische Regierung hat eingewilligt, auf Grundlage der Einstellung der beiderseitigen Feindseligkeiten ihre Truppen zurückzuziehen.

Verschiedenes. In Dittmar (Waden) wurde einem armen Bäuerlein im Auftrage einer Vorhofschaft die einzige Kuh gepflödet, weil der Mann mit 25 M. Zins im Rückstand war. Die Kuh sollte vor 8 Tagen dort veräußert werden, fand aber keinen Liebhaber (wahr-

